

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 24

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

solche Verbindungen als Grundlage solcher Pulver zu nehmen sind.

Das Anlassen erfordert ebenfalls Umsicht und Geschick des Arbeiters, namentlich bei großen Gegenständen ist es schwierig, der Oberfläche eine ganz gleichmäßige Farbe zu geben. Das Anlassen geschieht am einfachsten, indem man das Werkzeug noch hinreichend heiß aus dem Wasser zieht, das Erscheinen der gewünschten Anlauffarbe abwartet, nur so weit mit Wasser abkühlt, daß ein weiteres Anlaufen verhütet wird, und dann, vor Zugluft geschützt, langsam erkalten läßt. Wird das Werkzeug nicht früh genug aus dem Härtewasser genommen, so ist die erforderliche Anlauffarbe sofort, bevor das Werkzeug weiter erfaltet, über dem Feuer, in heißem Sande, auf glühenden Eisenstücken, in Metallmischungen oder auf irgend eine andere zweckmäßige Weise hervorzubringen. Die folgenden Metallmischungen, geschmolzen, ertheilen dem eingetauchten Stahl die entsprechende Anlauffarbe:

Farbe	Temperatur	Metallmischung
Strohgelb	225° C.	3 Thl. Blei, 1 Thl. Zinn
Dunkelblau	237° "	9 " " 4 " "
Burpurroth	250° "	3 " " 1 " "
Violett	262° "	9 " " 2 " "
Dunkelblau	322° "	Blei ohne Zusatz.

Der für die Bearbeitung von sehr hartem Material geeignete Wolframstahl erfordert eine eigene sorgfältige Behandlung. Nach Formgebung des Werkzeuges in einer Schmiedehitze von braun bis gut roth ist behufs Härtung die Schneide bis zu höchstens 20 mm Länge langsam dunkelroth anzuwärmen und in nicht kaltem Wasser oder Del abzulöschen. Wolframstahl ist eine Legirung von Stahl mit 1—3 Prozent Wolfram.

Bereinswesen.

Schweizerischer Gewerbeverein. Der leitende Ausschuss hat die Mitglieder des Zentralvorstandes eingeladen zu einer ordentlichen Sitzung am Sonntag den 30. September, Vormittags 10 Uhr, im Bureau lokal behufs Behandlung nachstehender Traktanden: 1. Budget pro 1889. 2. Lehrlingsprüfungen; definitive Redaktion des Reglements und Kreditgesuch an die h. Bundesbehörden (Referent: Herr Koller). 3. Definitive Redaktion des Bundesgesetzentwurfes betreffend Arbeitsverhältnisse, Uebermittlung desselben an die h. Bundesbehörden, sowie weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit (vergl. Beschlüsse letzter Delegirtenversammlung). 4. Strafhausarbeitskonkurrenz (Referent: Herr Boos). 5. Motion Eichhorn betreffend gewerbliche Organisation (Referent: Herr Dr. Merk). 6. Wahl des Sekretärs. 7. Bezeichnung der Publikationsorgane des Schweizer Gewerbevereins. 8. Subventionsgesuch der permanenten Schulausstellung in Zürich betreffend die Lehrmittelsammlung für gewerbliche Fortbildungsschulen. 9. Allfällige weitere Anträge und Anregungen. — Nach Schluß der Verhandlungen ist ein gemeinsamer Besuch der permanenten Schulausstellung vorgesehen.

Für die Werkstatt.

Ausbesserung von Treppenstufen aus Sandstein. Im Geschäftshause der „Germania“ zu Stettin befindet sich eine Wendeltreppe aus Sandstein, welche im Parterregechoß auch als Verbindungsgang von dem einen zum andern Bureau dient. In diesem Geschoß nun war die betreffende Treppe derartig ausgetreten, daß ein Besteigen derselben fast unmöglich wurde. Die Stufen, an welche die Spindel angearbeitet, herauszunehmen und durch neue zu ersetzen, grenzte hier an die Unmöglichkeit; ebenso war es nicht thunlich, die

Stufen mit Platten irgend welcher Art zu belegen, da die Stufen nach der Spindel spitz zulaufen.

Ueber die Art der Ausbesserung dieser Treppe berichtet G. Urban in Stettin in der „Baugewerbe-Ztg.“ wie folgt: Ich ließ die Stufen vorn auf 3 cm, hinten auf 1½ cm roh ausarbeiten und wusch alsdann diese Stufen mit verdünnter Salzsäure vollständig rein. Nachdem dieselben zwei Tage hindurch ausgetrocknet, tränkte ich die ausgearbeitete Fläche zweimal mit Kaliumwasserglas in einem Zwischenraum von 4 Stunden und unmittelbar nach dem zweiten Tränken füllte ich die ausgearbeitete Fläche mit einer nur mäßig angefeuchteten Cementmischung von 1 : 2 Sternement und rein gewaschenem Quarzsand aus. Die obere Fläche wurde alsdann mit feinem gestiebten, trockenem Cement bestreut und hiernach im eigenen Saft mit einem Stahlbrett nur etwas glatt gezogen. Die Stufen wurden 14 Tage hindurch nicht betreten, jedoch täglich 21 Tage lang alle 2 Stunden mit Wasser begossen. Die Treppe wird in der Zeit von Morgens 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr durchschnittlich in der Stunde von 14 Beamten begangen und ist bis heute — nach Verlauf von 9 Monaten — nicht die geringste Abnutzung zu sehen. Vorgenanntes Verfahren kann bei Anwendung von bestem Cement und Sand und guter richtiger Verarbeitung dieser Materialien nur empfohlen werden.

Ausstellungswesen.

Die Rheinthalische Gewerbeausstellung in Thal erfreut sich mit Recht eines sehr guten Besuches; denn sie legt von der Leistungsfähigkeit der rheinthalischen Meister und Fabrikanten verschiedener Berufsweige ein vorzüglich gutes Zeugniß ab. Die Zahl der Aussteller beträgt nicht weniger als 279 mit rund eintausend Gegenständen, die sich auf folgende 17 Gruppen vertheilen:

1. Spinnstoffe:
 - a) Seide;
 - b) Baumwolle;
 - c) Stickerien.
2. Möbel und Zimmer-Einrichtungen.
3. Leder und Leder-Industrie.
4. Marmor- und Sandstein-Industrie.
5. Metall-Industrie.
6. Keramik.
7. Photographie, Malerei.
8. Bekleidung.
9. Papier-Industrie, Typographie, Buchbinderei.
10. Nahrungs- und Genussmittel.
11. Drechslerei, Korbflechterei, Holzschniterei.
12. Architektur, Modelle, Pläne.
13. Seilerei, Bürstenbinderei.
14. Küferei.
15. Wagenbau- und Wagner-Arbeiten.
16. Mechanische Gegenstände.
17. Verschiedene Gegenstände.

Wer sich einen recht gemüthreichen Tag gönnen kann, der versäume nicht, nach Thal zu wandern, dort wird er ihn sicherlich finden!

Verschiedenes.

Ein neues Polstermaterial. Ein neues wichtiges Rohmaterial von steigender Bedeutung, welches für Polsterungen, zum Anfertigen von Putzgegenständen zc. in den Tropenländern schon seit lange angewendet wird und dessen Verwendung sich auch bei uns empfiehlt, sind die sogen. Pflanzen-dunen, auch Kapok, Reibawolle, Wollbaumwolle, Bombarwolle

u. s. w. genannt. Dieselben stammen von den Früchten einiger Wollbäume oder Bombaceen, welche namentlich in Niederländisch-Indien (in Java, Indien, Ceylon), aber auch in Amerika und Afrika vorkommen. Die Pflanzendunen bestehen, wie Prof. v. Höhnel in „Dingl. Polyt. Journal“ mittheilt, aus 0,5 bis 2 cm langen, seidenartig glänzenden Fasern von gelblichweißer bis brauner Farbe. Vermöge ihres Glanzes, ihrer Kürze und Färbung unterscheiden sie sich leicht von Baumwolle, welche als Verfälschungsmittel vorkommt, als Polstermaterial aber keine Verwendung finden kann, da sie zu wenig steif und elastisch ist. Die Pflanzendunen hingegen sollen als Polstermaterial dem besten thierischen Material fast gleichkommen und geradezu unverwundlich sein, zudem stellen sie sich bedeutend billiger wie letztere. Zum Verspinnen ist die Faser dagegen wegen ihrer Steifheit und Kürze ungeeignet. Der Preis der Pflanzendunen wechselt gegenwärtig je nach Reinheit und Güte von 1/2 bis 2 Mark pro Kilogramm. Dieselben werden gegenwärtig von Java aus in drei verschiedenen Qualitäten, mit Nr. 1 als „extra reine“, Nr. 2 „best gereinigte“ und Nr. 3 als „gereinigte“ Waare eingeführt. Die Reinigung der Faser besteht in der Entfernung der Samen, Knoten und Fruchtschalen aus denselben. Die Ausfuhr des Materials aus Niederländisch-Indien soll gegenwärtig schon über 1 Million Kilogramm jährlich betragen.

Unverlöschliche Schrift und Zeichnung. Es ist leicht zu erreichen, daß auf einem Blatt Papier unveränderlich bleibt, was man darauf mit gewöhnlicher Tinte oder chinesischer Tusche, mit Stiften von irgend einer Farbe zc. zc. schreibt oder zeichnet. Hierzu mischt man Leimwasser mit Zinkweiß, Kreide, Baryt oder einer anderen ähnlichen Masse und außerdem mit etwas von färbenden Stoffen, wenn das Papier gefärbt bleiben soll. Mit dieser Flüssigkeit wird das Blatt dünn übertrücht; sobald diese trocken ist, gibt man ihm eine andere Schicht von Natronwasserglas mit etwas Magnesia, schließlich fest man das Blatt einige (bis 10) Tage einer Temperatur von 25° C. aus. So zubereitete Blätter können unter Wasser bleiben oder lange Zeit der Feuchtigkeit ausgesetzt werden, ohne daß sich, nach dem „Memorial de ingenieros“, etwas von dem auf ihm Geschriebenen oder Gezeichneten verliert.

Gegen das Schwitzen der Fenster wird unter der Bezeichnung Anti-Fensterchweiß-Pasta von Konrad Verbi in Armgerweil eine Flüssigkeit empfohlen, welche aus Weinspiritus, Glycerin und etwas Essentialöl zusammengesetzt ist und zwar in folgenden Proportionen: 6,3 Prozent Weinspiritus, ungefähr 8 Unzen Glycerin auf 1 Gallone Spiritus und etwas Essentialöl. Je nach der Natur des Glycerins ist die Quantität desselben verschieden. Durch die Zusammensetzung obengenannter Ingredienzen ist das Essential durch den Weinspiritus aufgelöst und die Flüssigkeit mit der Glycerin vereinigt. Die Ausführung kann bei gewöhnlicher Temperatur geschehen und es ist durchaus nicht nöthig, daß die Mischung der Hitze ausgesetzt wird. Die Flüssigkeit wird vermittelst einer Leinwand oder Leder auf die Scheibe gerieben oder mit einer Kameelhaarhütte zc. aufgetragen, worauf sich das durch das Schwitzen veranlaßte blinde Aussehen des Glases verliert und dasselbe auch vor Anlaufen und Schwitzen geschützt werden soll.

Woodite ist ein neuer Stoff, der die Elastizität des Kautschuk besitzen soll, ohne dessen schlechte Eigenschaften — die Löslichkeit in Del, Verderben durch Hitze und das Brüchigwerden — zu theilen. Als Schiffsüberzug verwendet, schließt er Lecke automatisch wieder. Im Maschinenbau soll es schon vielfach Leder und Kautschuk verdrängen.

Fragen.

100. Wer hat eine ältere Bohrmaschine für Hand- oder Kraftbetrieb zu verkaufen oder wo werden in der Schweiz solche Maschinen fabrizirt?

Antworten.

Auf Frage **99.** Wenden Sie sich an H. Lips u. Co., Möbel-fabrik in Altstetten-Zürich.

Auf Frage **99.** Herrenschreibtische verfertigen als Spezialität in allen Stylarten und halten stets solche im Vorrath die Möbel-schreinerei von M. Spiehl, Sohn, Unterstraf-Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Reitbahn St. Gallen. Ueber die Ausführung der Glasner- und Glaser-Arbeiten zum Neubau der Reitbahn auf der Kreuzbleiche in St. Gallen wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Pläne, Vorausmaß und Uebernahms-Bedingungen können beim Gemeindebauamt eingesehen werden. Offerten sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Reitbahn St. Gallen“ versehen, bis Dienstag den 18. September 1888, Abends 6 Uhr, beim Präsidium der gemeinderäthlichen Bau-kommission einzureichen.

Schulhaus-Bau Henau-Niederuzwil. Ueber sämtliche Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Decker-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Spengler- und Hafner-Arbeiten für das neu zu erstellende Schulhaus für katholisch Henau-Niederuzwil. Plan und Baubedingungen können bei Herrn Schulrath Kappeler zum „Scheidweg“ in Uzwil eingesehen werden. Einzel- oder Gesamteingaben müssen bis spätestens den 25. September d. J. verschlossen mit der Aufschrift: „Schulhausbau für katholisch Henau-Niederuzwil“ an den Präsidenten des Schulrathes, Hochw. Herrn Pfarrer Pfister in Henau, eingegeben werden.

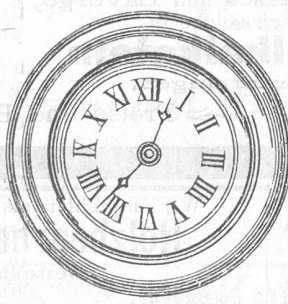
Arbeitsnachweis-Liste.

Tage für 1 Zeile 20 Cts., welcher Betrag in Briefmarken einzusenden ist.

Offene Stellen.

- 1 tüchtiger Schreiner: E. Gouverné, mech. Schreinerei, Buchs.
- 1 Kupferschmied: Chr. Jen, Kupferschmied, Oberägeri.
- 2 Mechaniker: Adolf Hafner, Mechaniker, Richterswil.
- 2 Dachdecker: Joh. Humberbühler, Dachdeckermeister, Erdhausen bei Egnach (Thurg.)
- 1 Ofenseher: Ofen- und Thonwaarenfabrik, Amriswil.
- Mehrere Steinhauer: Heinr. Blatmann, Baumeister, Wädenswil.

Für Bureaux, Werkstätten, Hotels.



Praktische, vorzügliche
Wand-Uhr
garantirt 8 Tage gehend,
Federaufzug, bestens regulirt, Durchmesser 30 cm à Fr. 11. —
38 „ à „ 15. —
ganz Metall
franko gegen Nachnahme.
Verpackung gratis.
J. Strübli, Eisenhdlg.
470 Chauxdefonds.

Gesucht:

Ein starker Jüngling als Lehrling in die Säge und Schleife **Brandenberger-Hofmann** in Küssnacht (Zürich).

Zu kaufen gesucht:

529] Ein **Manometer**, für Wasserleitungen eingerichtet (20 bis 25 Atmosphären). Derselbe darf auch älter und gebraucht sein, wenn er nur gut ist. Offerten unter Chiff. D. 529 E. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:

Ein **Wasser-Reservoir** von ca. 1000 Liter. Dasselbe besteht aus Eisenblech, ist so gut wie neu und sehr billig. Offerten sub Chiffre B. 530 A. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [530

Zu verkaufen.

528] Schöne feinjähr. Dach-, Schirm- und Ziegelschindeln hält stets zum Verkauf bereit und empfiehlt solche äusserst billig:
Heinr. Abderhalden,
Dachdecker in Ebnet
(Obertoggenburg).